

122.

Freiberg, 1384 Aug. 31.

*Hdschr.: Or. Perg. Hauptstaatsarchiv Dresden No. 4463. Das S. an Pergamentstreifen.**Gedr.: Cod. diplomat. Saxon. reg. II. 2,212.*

Bischof Nicolaus von Meißen gelobt dem Markgrafen Wilhelm, ohne seine und des 5 Kapitels Zustimmung keine Veränderung im Besitzstande des Hochstifts vorzunehmen und ein treuer Verbündeter des Markgrafen zu bleiben, wogegen dieser ihn und das Hochstift gleichfalls zu schützen und zu vertheidigen versprochen hat.

123.

König Wenzel befiehlt, daß der westfälische Landfriede in den Landen des Landgrafen Balthasar 10 genauer als bisher gehalten werden solle und alle Landfriedenssachen vor den dazu bestellten Richtern zu verhandeln seien.

Arlon, 1384 Sept. 29.

*Hdschr.: Transsumpt von 1384 Okt. 17 in No. 129.**Gedr.: Erhard Mittheilungen zur Geschichte der Landfrieden in Teutschland 42. — Beyer Urkundenbuch der Stadt Erfurt 2,653.**Ann.: Vergl. No. 100. Deutsche Reichstagsakten 1,376 N.3, wo die Urkunde aber irrthümlich auf den Landfrieden von 1383 März 11 (No. 62) bezogen ist. Lindner 1,318 f. — Ein allgemeines Gebot K. Wenzels, den westfälischen Landfrieden zu halten, dat. Koblenz 1384 Dez. 7, s. Reichstagsakten 1,455.*

Wir Wenzelau von gotis gnadin Romischir koning czu allin cziten merer dez riches und koning czu Beheyemen bekennen unde tuen kunt uffinlichin mit diseme brive 20 allen den, dy en sehen adir horin lesen: wan wir eygintlich vornommen haben, daz sulche gnade unde recht, die unser liebir herre unde vatir seligir gedechtnisse etwanne er Karl Romischir keysir dem lantfride czu Westfalen unde den, dy dorynne sint adir nach komen, durch gemeynen framen unde nuczis willin gesaczt unde gegeben hait, etwidicke von maniger hande widir dez riches recht unde gesece unde unsers heren 25 unde vatirs seliger gedechtnisse meynunge vorkart unde vorruckit wirt, darvone ouch deme hochborn unserm lieben ohemen unde fursten Balthazar margraven czu Mißin unde lantgraven czu Doringen unde den grafen, heren, steten unde luten in synen furstentumen gelegin vil unbilchir nuwir hindirniße, schaden unde unfride irstanden ist und in czukonftigen cziten furbaz intste[n] müchten widir dy obgenanten meynunge, recht unde 30 gesece, darvon uff daz, daz sulche unsers hern unde vatirs gnadin unde recht nach siner meynunge czu eyne gemeynen fromen unde nûcze unde ouch daz dez Romischin riches recht unde gesece vestlichin unde unvorruckit gehalden werdin unde blibe, so habin wir von besundirn gnadin mit wolbedachtin müte unde rechtir wißin unde koniglichir mechte volkomenheit dem vorbenanten unserme ohemen, den graven, heren unde burgern, luten 35 unde steten unde oren iclichen, die in deme lantfride sint adir nach dorin komen, dy gnade unde gesece getan, gegeben unde thun on die in craft dises brives unde Romischir koniglichir mechte. [1] Czum ersten, daz der egenante lantfride, den unser vatir seliger vorgenant gegeben unde gemacht haid, nach dez riches rechten unde nach lute